

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Annunerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 3palrige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr
 berechnet.

Nr. 8. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 26. Februar 1898. 13. Jahrg.

Bericht und Antrag

des Finanzausschusses

über den
**Intrag des Landesauschusses Nr. LIII ex 1897,
 betreffend die Aufnahme eines Landesanlehens
 von 6,000.000 fl.**

Hoher Landtag!

Wie aus der Landesauschussvorlage hervorgeht, konnte der
 jährlich präliminirte Abgang bis zum Jahre 1894 aus dem
 egen den Voranschlag sich ergebenden Mehreingänge der Um-
 lagen und den vorhandenen Cassabeständen gedeckt, jedoch schon
 im Jahre 1894 mußte zu dem Auskunftsmitel von Vorschüssen
 egriffen und seit dem Jahre 1895 zur Aufnahme von schwe-
 enden Schulden geschritten werden, um das Deficit des Landes-
 aushaltes zu decken.

Während im Jahre 1885 dem Landesfonde aus den Activ-
 apitalien eine Einnahme von 48.540 fl. 18 kr. zuflöß, wurde
 er niederösterreichische Landesfond im Jahre 1897 mit den
 lassivzinsen der bis Ende 1897 4,900.000 fl. betragenden
 hwebenden Schuld in der Höhe von 127.083 fl. 15 kr. be-
 istet. In der Zukunft werden an Zinsen und Annuitäten für
 e aufzunehmende Schuld per 6,000.000 fl. jährlich gegen
 260,000 fl. notwendig werden.

Aus der nachstehenden Tabelle ist ersichtlich, in welcher
 Weise die Activbestände des Landesfondes seit dem Jahre 1885
 lgenommen haben, und die schwebende Schuld sich entwickelt hat.

Cassabestände Ende	
1885	1,563.638 fl. 10 1/2 kr.
1886	1,564.187 „ 55 1/2 „
1887	1,402.925 „ 36 „
1888	849.016 „ 37 „
1889	444.848 „ 68 1/2 „
1890	158.897 „ 78 „
1891	176.063 „ 71 „
1892	43.189 „ 40 „
1893	23.440 „ 93 1/2 „
Vorschuß Grundentlastungsfond	390.000 fl. — fr.
„ Fintelhausfond	100.000 „ — „
1894	32.359 „ 08 fr.
Vorschuß-Grundentlastungsfond	150.000 fl. — fr.
„ Landes-Hypothekenanstalt	900.000 „ — „
Erlös für veräußerte Wertpapiere	121.634 „ 10 „
1895	60.953 fl. 21 fr.
Aufuhr an Ueberschüssen aus dem Grund- entlastungsfonde	716.919 „ 35 „
Schwebende Schuld	1,500.000 „ — „
1896	32.985 fl. 03 fr.
Schwebende Schuld	2,900.000 fl. — fr.
1897	187.869 fl. 38 1/2 fr.
Schwebende Schuld	4,900.000 fl. — fr.
11. Jänner 1898	37.257 fl. 74 fr.
Schwebende Schuld	4,900.000 fl. — fr.

Zufolge hohen Landtagsbeschlusses vom 20. December 1890
 wurde ein Procent Landsumlage, vom 18. Februar 1894 weiters
 ein Procent Landesumlage vom Grundentlastungs- an den Landes-
 fond überwiesen.

Präliminirtes Erträgnis eines Procentes.

1891	370.000 fl.
1892	395.000 „
1893	401.600 „
2 Procent.	
1894	802.800 fl.
1895	844.000 „
1896	894.000 „
1897	888.000 „

Aus dieser Tabelle ist weiters ersichtlich, daß zufolge hohen
 Landtagsbeschlusses vom 20. December 1890 ein Procent der
 Zuschläge zum Grundentlastungsfonde, welcher schon damals be-
 deutende Ueberschüsse hatte, und daß auf Grund des hohen Land-
 tagsbeschlusses vom 18. Februar 1894 das zweite Umlagsprocent
 dem Landesfonde zugeschlagen wurde, wobei bemerkt wird, daß
 der Durchschnittsertrag eines Umlage-Procentes mehr als
 400.000 fl. betrug.

Außerdem wurden im Jahre 1895 die nach Abwicklung
 des Grundentlastungsgeschäftes beim Grundentlastungsfonde ver-
 bliebenen Gebarungüberschüsse per 716.919 fl. 35 kr. an den
 Landesfond abgegeben.

Bezüglich der Aufnahme von schwebenden Schulden hat
 der hohe Landtag nachstehende Beschlüsse gefaßt:

a) am 16. Februar 1895.
 „Der niederösterreichische Landesauschuss wird ermächtigt,
 eine schwebende Schuld nach Maßgabe des Bedürfnisses bis zur
 Höhe von 2 Millionen Gulden für den Bedarf des Landesfondes
 überhaupt, und weiters eine solche bis zum Höchstbelaufe von
 1,040.900 fl. für Zwecke des Eisenbahnbauwes insbesondere, bei
 der ersten österreichischen Sparcasse in Wien zu einem 4 Procent
 nicht übersteigenden Zinsfuß aufzunehmen.“

b) am 12. Februar 1896.
 „Der Landesauschuss wird ermächtigt, nöthigenfalls im
 Laufe des Jahres 1896 für Bedürfnisse des Landesfondes Theil-
 beträge aus jener schwebenden Schuld, welche für Eisenbahnaus-
 gaben im Jahre 1895 bewilligt worden ist und zwar bis zum
 Höchstbetrage von 600.000 fl. zu verwenden.“

c) am 16. Februar 1897.
 „Der niederösterreichische Landesauschuss wird ermächtigt,
 nach Bedarf eine schwebende Schuld zu einem 4 1/4 Procent nicht
 übersteigenden Zinsfuß aufzunehmen, welche einschließlich der
 bereits bewilligten und aufgenommenen schwebenden Schuld den
 Betrag von 5,500.000 fl. nicht überschreiten darf. Der für
 Eisenbahnzwecke bewilligte, noch offene Credit von 1,824.000 fl.
 wird als im obigen Betrage mitenthalten eingezogen.“

Bei der letzten Budgetberatung, ebenso wie bei den früheren,
 hat der hohe Landtag nicht den Abgang durch Erhöhung der Umlagen
 gedeckt aus dem Grunde, weil wir einer vollkommen ungeklärten
 Situation infolge der Steuerreform gegenüberstanden.
 Nachdem mit 1. Jänner 1898 die reformirten Steuern
 in Wirksamkeit treten und somit eine Klärung der Situation
 herbeigeführt ist, muß es Aufgabe des hohen Landtages sein, bei
 der Budgetierung dahin zu streben, daß die currenten Ausgaben
 auch durch die currenten Einnahmen ihre Bedeckung finden, und
 wir sehen uns daher gezwungen, die bisher aufgenommenen
 schwebenden Schulden zu consolidieren.
 Diese Schuld beträgt mit dem heutigen Tage 4,900.000 fl.
 Nachdem aber noch größere Verpflichtungen, sowohl für
 Bahnen als auch für Elementarunfälle an das Land herantreten,
 so ist es, um die Lage der Landesfinanzen wieder in Ordnung
 zu bringen, und um die zur geregelten Führung des Landeshaus-
 haltes unbedingt erforderliche Stärkung der baren Cassabestände
 vollziehen zu können, vollkommen begründet, gleich mit dem
 Antrage zur Aufnahme eines Landesanlehens von 6,000.000 fl.
 vor den hohen Landtag zu treten.

Hiezu wird bemerkt, daß das ganze Anlehen nicht auf
 einmal, sondern successive nach Bedarf zur Abstoßung der schwe-
 enden Schuld begeben werden soll, um — nachdem dieses An-
 lehen bei der Landes-Hypothekenanstalt aufgenommen und in Ge-
 stalt von Pfandbriefen dieser Anstalt auf den Markt gelangen
 wird — den Cours der Pfandbriefe nicht zu drücken.
 Es stellt daher der Finanzausschuss übereinstimmend mit
 der Vorlage des Landesauschusses den Antrag:
 Der hohe Landtag wolle beschließen:

„1. Zur Rückzahlung der bestehenden schwebenden Schuld
 ist bei der niederösterreichischen Landes-Hypothekenanstalt eine
 3 1/2, eventuell 4procentige Landesschuld von 6 Millionen Gulden
 = 12 Millionen Kronen aufzunehmen.

2. Aufnahmebedingungen für diese Schuld und deren Be-
 gebung, allenfalls in Theilbeträgen, hat der niederösterreichische
 Landesauschuss nach seinem Ermessen zu bestimmen.

3. Für die Aufnahme dieser Schuld ist die Allerhöchste
 Sanction einzuholen.“

Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 823.

Offert-Ausschreibung.

Die Bauarbeiten zur Regulierung der Schöffelgasse (früher
 Friedhofgasse) gelangen zur Vergebung an den Mindestfordernden.
 Dieselben enthalten Abgraben und Verführen von rund
 1348 Cubikmeter Erdbreich, 881 7/10 Quadratmeter Steinbettung
 für die Straße und Beschotterung für Straße und Trottoire
 174 5/10 Cubikmeter.

Pläne und Baubedingungen können in den Amtsstunden
 in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Mit 50 kr. gestempelte, versiegelte und mit der Auf-
 schrift „Offerte für Schöffelstraße“ versehenen Offerte sind bis
 1. März 1898 bei dem Stadtrathe Waidhofen a. d. Ybbs
 einzureichen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. Februar 1898.

Der Bürgermeister:
 Dr. Plenkner.

3. 919.

Fundmachung.

Aus Anlaß des Allerhöchsten 50-jährigen Regierungs-
 Jubiläums wird eine

Erinnerungsmedaille
 gestiftet, mit welcher die Personen aller Standesgruppen, Char-
 gengrade (Rangclassen) theilt werden sollen, welche inner-
 halb des Zeitraumes vom 2. Dezember 1848 bis einschließlich
 2. Dezember 1898 im Heere, Kriegsmarine, in den Garden,
 in der Landwehr oder in der Gendarmerie activ gedient
 haben.

Für die in keiner Rangklasse eingereichten Gajisten, so-
 wie für die Personen des Mannschafstandes ausgenommen
 jener, welche die Kriegsmedaille besitzen, dann die Cadetten, für
 welche beiden letzteren Kategorien eine Beschränkung rücksichtlich
 der Dauer der Dienstzeit nicht eintritt, beginnt jedoch der An-
 spruch auf die Medaille u. z.

a.) für die nach den früheren Heeresergänzungsgesetzen
 Assentierten, erst mit dem 8ten Präsenz (activen) Dienstjahre,
 b.) für die seit dem mit 5. Dezember 1868 eingeführ-
 ten Wehrgesetze Assentierten erst mit dem letzten Präsenz (ac-
 tiven) Dienstjahre.

Personen welche in folge gerichtl. Verurtheilung der
 Ehrenzeichen verlustig wurden, haben keinen Anspruch.

Die hienach Anspruchsberechtigten, welche aus dem Heere
 geschieden sind, mit Ausnahme der in die Landwehr Ueber-
 setzten haben ihren Anspruch unter Vorweisung ihres Abschiedes,
 Landsturmpasses, oder Austrittscertifikates bis spästens 15. März
 1898 beim Gemeindevaunte geltend zu machen.

Noch dienstpflichtige Militärpersonen brauchen ihren An-
 spruch nicht darzuthun, sondern nur die bereits Verabschiedeten.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. Februar 1898.

Der Bürgermeister:
 Dr. Plenkner.

3. 916.

Fundmachung.

Aus Anlaß des Allerhöchsten 50-jährigen Regierungs-Ju-
 biläums wird eine

Erinnerungsmedaille
 gestiftet, mit welcher die Personen aller Standesgruppen, Char-
 gengrade, Rangclassen, theilt werden sollen, welche innerhalb
 des Zeitraumes vom 2. Dezember 1848 bis einschließlich 2. De-
 zember 1898 im Heere, Kriegsmarine, in den Garden, in der
 Landwehr oder in der Gendarmerie gedient haben.

Es sind 2 Categorien dieser Medaille in Aussicht genommen und zwar:

aus Bronze: bei einer Dienstzeit bis zu 50 Jahren, aus Gold: mit einem über der Medaille schwebenden goldenen Adler bei einer Dienstzeit von 50 und mehr Jahren.

Für die in keiner Rangsklasse eingereichten Gajisten, sowie für die Personen des Mannschaffsstandes, ausgenommen jene welche die Kriegsmedaille besitzen, dann die Cadetten, für welche beiden letzteren Categorien eine Beschränkung hinsichtlich der Dauer der Dienstzeit nicht eintritt, beginnt jedoch der Anspruch auf die Medaille und zwar:

a.) für die nach den früheren Heeresergänzungsgeetzen Affentierten, erst mit dem 8ten Präsenz (aktiven) Dienstjahre.

b.) für die seit dem mit 5. Dezember 1869 eingeführten Wehrgeetze Affentierten, erst mit dem letzten Präsenz (activen) Dienstjahre.

Die hienach Anspruchberechtigten, welche aus der Landwehr geschieden sind, mit Ausnahme der in das Heer rückübersehten haben ihren Anspruch unter Vorweisung ihres Abschiedes, Landstammpasses oder Austritts-Certificates bis spätestens 15. März 1898 beim Gemeindecamte geltend zu machen.

Noch dienstpflichtige Landwehrpersonen brauchen ihren Anspruch nicht darzuthun, sondern nur die bereits Verabschiedeten.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. Februar 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntniss, daß der diesjährige Hornvichmarkt Dienstag, den 8. März 1898 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Februar 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

3. 736.

Sicherheitswachmännerstellen.

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs kommen drei Sicherheitswachmännerstellen zur Besetzung.

Mit der Stelle ist ein Gehalt von jährlich 400 fl., freie Wohnung in der Kaserne, die Beistellung der erforderlichen Ausrüstung verbunden.

Zur Aufnahme wird gefordert:

- 1. Oesterreichische Staatsbürgerschaft.
- 2. Alter nicht unter 24 und nicht über 35 Jahre und lediger Stand.
- 3. Vollkommene Gesundheit.
- 4. Ein in jeder Richtung unbescholtener Lebenswandel.
- 5. Vollkommene Kenntniss der deutschen Sprache, des Lesens, Schreibens und Rechnens, sowie die Fähigkeit, schriftliche Meldungen zu erstatten.

Bei Vorhandensein obiger Eigenschaften werden besonders berücksichtigt: a) Vollkommen bewährte ausgediente Militär. b) Diejenigen, welche genaue Vorkenntniss besitzen.

Bewerber haben ihre mit Heimatschein, Taufschein, Gesundheitszeugniss, Kennmündszeugniss, Schulentlassungszeugniss und Militärdocumente belegten, eigenhändig geschriebenen Gesuche mit 50 kr. gestempelt bis 1. März 1898 bei dem Stadtrathe Waidhofen an der Ybbs einzureichen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. Jänner 1898

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Ans Waidhofen und Umgebung.

**** Jubiläumsschießen.** Aus Anlaß des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers findet seitens der hiesigen k. k. priv. Schützengesellschaft in den Tagen des 5., 6. und 7. Juni l. J. ein größeres Jubiläumsschießen statt. Die näheren Details werden noch bekannt gegeben werden.

**** Casinofränzchen.** Den Schluß der heurigen Faschingsunterhaltungen bildete ein vom hiesigen Casinoverein veranstaltetes Kränzchen, welches als in jeder Beziehung gelungen betrachtet werden muß. Dasselbe fand am Faschingdienstag, den 22. d. M. im Local des Vereins, Hotel „zum gold. Löwen“ statt. Der Besuch war ein sehr starker, trotzdem nur Mitglieder des Vereines und einige von denselben eingeführte Gäste theilnahmen, ein Beweis, daß der Casinoverein schon über eine stattliche Anzahl von Mitgliedern verfügt. Die Unterhaltung war gleich vom Anbeginne eine sehr animirte, wozu nicht wenig die allgemeine Tanzlust, welche unter den Anwesenden herrschte, beitrug. Besonders angenehm berührte die gleichmäßige Vertheilung zwischen Tänzern und Tänzerinnen. Während bei solchen Gelegenheiten früher stets letztere in bedeutender Majorität waren, war diesmal das Verhältnis ein Gleiches und wurde daher auch bis in die Morgenstunden mit größter Ausdauer Terpsichoren geschuldet. Die Musik besorgte die Stadtcapelle zur vollsten Zufriedenheit der Anwesenden. Ein großes Verdienst um das schöne Gelingen des Kränzchens erwarb sich der für den Verein unerlässlich wirkende Vorstand desselben, Herr Fabrikant Smrečka. Wie projectirt ist, findet vor Schluß der Vereinsaison noch eine größere Unterhaltung statt, über deren Arrangement der Ausschuss erst berathen wird. Bei dieser Gelegenheit werden die Mitglieder des Vereines höflichst darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt-

capelle in einiger Zeit ihre Hauptversammlung, verbunden mit einem Concerte, abhält. Da Herr Capellmeister Kliment seine Kraft dem Vereine stets bereitwilligst zur Verfügung stellt, so werden es die Mitglieder des Vereines gewiß nicht unterlassen, bei obgenanntem Concerte zu erscheinen.

**** Uebelstände.** Wiederholt sind schon Klagen laut geworden daß bei vielen Gasthäusern, besonders nach Sonn- und Feiertagen die Trottoire der Straßen stark verunreinigt sind. Im Winter bilden sich Eiskrusten, welche dem Passanten gefährlich werden können, während im Sommer nicht besonders angenehme Dünste die Umgebung solcher Gasthäuser erfüllen. Nachdem jetzt unsere Ortspolizei verstärkt wird, wird es nothwendig sein, daß dieselbe diesem Uebelstande abhilft.

**** Deutscher Volksverein für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.** Sonntag, den 6. März d. J. findet in Herrn Leopold Infürs Gartenaal um 4 Uhr nachmittags die gründende Versammlung des „Deutschen Volksvereines für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung“ statt.

**** Krankenverein Schutzengel.** Den Mitgliedern des Vereines (Schutzengel) für selbständige, Gewerbetreibende, diene auf diesem Wege zur gefälligen Nachricht, daß genannter Verein am Sonntag, den 6. März halb 3 Uhr nachm im Vereinslokale bei Herrn Mathias Bauer seine diesjährige Hauptversammlung abhält, wozu im zahlreiche Theilnahme ersucht wird. Tagesordnung: Jahres- und Cassenbericht, Wahlen des Ueberwachungsausschusses. Allfällige Anträge. — Auflage und Anmeldung neuer Mitglieder findet am obgenannten Tage von halb 1 Uhr bis 2 Uhr statt.

**** Die General-Versammlung** der Allgemeinen Arbeiter Kranken- und Unterstützungscasse in Waidhofen a. d. Ybbs, findet Sonntag, den 27. Februar 1898 im Gasthause des Herrn Leopold Stauer, Vorstadt Reithen Nr. 10, 1 Uhr nachmittags, unter folgender Tagesordnung statt. 1. Punkt: Rechenschafts- und Revisionsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Punkt: Wahl des Obmannes sowie der Vorstandsmitglieder. 3. Punkt: Wahl des Ueberwachungsausschusses. 4. Punkt: Wahl für das Schlichtsgericht. 5. Punkt: Allgemeine Anträge. Die Vereinsleitung stellt an die Mitglieder das freundliche Ersuchen, in ihrem eigenem Interesse recht zahlreich zu erscheinen.

**** Auslosung der Geschwornen.** Für die am 1. März d. J. beginnende erste diesjährige Schwurgerichtssitzung wurden ausgelost:

Als Hauptgeschworne:

- Alois Hieger in Harland.
- Josef Fraueneder in St. Pölten.
- Johann Rasinger in Obertiefenbach.
- Ludwig Stadlbauer in Seitenstetten.
- Karl Hartmann in Hainfeld.
- Karl Steigenberger in St. Pölten.
- Alois Brosenbauer in Haidorf.
- Karl Necheim in Wilhelmsburg.
- Anton Dier in Eigendorf.
- Karl Gruber in St. Pölten.
- Anton Müllner in Oberwöbling.
- Anton Hollaus in Wilhelmsburg.
- Anton Gleiß in Brunn.
- Josef Kraus in Voosdorf.
- Ambros Sporer in Hausenbach.
- Karl Furchner in Hafnerbach.
- Ludwig Rabl in Wilhelmsburg.
- Karl Waldbauer in St. Pölten.
- Theodor Wasmer in Unter-Kohrbach.
- Franz Weinhofer in St. Pölten.
- Michael Rechner in Schwadorf.
- Ferdinand Anglmaier in Altmannsdoerf.
- Emrich Seiler in St. Pölten.
- Franz Reisch in Gerersdorf.
- Josef Kopasch in Sasendorf.
- Karl Mayer in Wilhelmsburg.
- Johann Schartner in Bösendörf.
- Leopold Reiminger in St. Pölten.
- Franz Sigl in Wantendorf.
- Johann Zeller in St. Pölten.
- Adolf Schoinz in St. Pölten.
- Josef Merkl in Herzogenburg.
- Ferdinand Kern in Steiningsdorf.
- Adolf Stockmayer in St. Pölten.
- Anton Goll in Tberggrasendorf.
- Johann Schedl in Dörf.

Als Ergänzungsgeschworne:

- Karl Pazowsky in Viehofen.
- Josef Unger in Spratzen.
- Anton Nachinger in Viehofen.
- Ignaz Eichinger in Unterwagram.
- Franz Gugrell in Viehofen.
- Franz Broschwimmer in Witzendorf.
- Johann Heuer in Unter-Nagersdorf.
- Johann Maier in Witzendorf.
- Josef Reisenberger in St. Pölten.

**** Für Ansichtskarten-Sammler.** Einem Jeden dürfte das künstlerisch ausgestattete, in Hotels und Restaurants affichirte Placat der Krondorfer Sauerbrunn-Unternehmung „Dame aus einem Glase Krondorfer trinkend“ bekannt sein, da dasselbe der großen Nachfrage wegen bereits in 4. Auflage ausgegeben wurde. Die Aufnahme, die dieses reizende Sujet gefunden, hat nun die Brunn-Unternehmung Krondorf veranlaßt, dasselbe in miniature für eine Correspondenzkarte zu verwenden. Dieselben sind soeben fertiggestellt und werden der vorzüglichen Ausführung und des ansprechenden Tones wegen von Sammlern sicherlich gerne genommen werden, da die Filiale Wien IX Kollingasse 4 diese Correspondenzkarte dem Publikum bereitwillig zur Verfügung stellt.

**** Seine Majestät Kaiser Franz Josef I.** ist vorzüglich getroffen auf dem, soeben bei G. Freitag & Berndt in Wien VII/1, anlässlich des Regierungs-Jubiläums erschienenen lebensgroßen Porträt. Das Bild ist von der bekannten Kunst-anstalt in Heliogravure-Manier ausgeführt und erbringt einen vollgültigen Beweis von der Leistungsfähigkeit der genannten Firma. Wir haben noch selten eine solche sprechende Aehnlichkeit, solch lebenswahre, dabei genial künstlerische Auffassung und so vornehme Darstellung bei einem, seines geringen Preises (fl. 2.—) wegen, offenbar für den Massenabsatz berechneten Bilde gesehen. Dasselbe steht keinem anderen, uns bekannten Porträt, unseres geliebten Monarchen in Bezug auf Schönheit und tadellose Ausführung nach und ist als würdiger Wandschmuck für jedes Amtszimmer, für jede Schule und für jede Privatwohnung angelegentlichst zu empfehlen. Der wackeren Kunstanstalt G. Freitag & Berndt aber sagen wir unseren besten Dank für die fleißige Arbeit, die beweist, daß auch bei uns der Kunstdruck auf einer hohen Stufe steht und die ausländische Concurrenz nicht zu scheuen braucht!

**** Der Toison-Ornat,** eines der prächtigsten Prunkgewänder Kaiser Franz Joseph I., läßt die hohe Gestalt unseres erhabenen Herrschers voll und ganz zur Geltung kommen. Es war daher ein glücklicher Gedanke der rühmlichst bekannten Kunst-anstalt G. Freitag und Berndt, Wien, VII/1, auf ihren neuen, anlässlich des Regierungs-Jubiläums eben erschienenen Porträt Sr. Majestät (Größe 63:80 cm.) Allerhöchst denselben in dieser Kleidung zur Darstellung zu bringen. Das edelgeformte Haupt ist en face gegen den Beschauer gerichtet und geradezu genial künstlerisch aufgefaßt: die Augen blicken mild und zugleich freundlich-ernst, damit zugleich den Charakter des geliebten Monarchen andeutend! In hübschem Faltenwurf legt sich der Toison-Ornat um die Brust, welche unter Anderem das goldene Vließ, der Militär-Maria Theresia-Orden, der Stephans-Orden u. s. w. schmücken. Das außerordentlich schöne Bild ist in Heliogravure-Manier ausgeführt und, wie kein zweites, gerignet, sich überall einzubürgern, da es in glücklicher Vereinigung drei Vorzüge besitzt: Lebenswahre, sprechende Aehnlichkeit — tadellose, vornehme Ausführung und sehr billigen Preis (fl. 2.—). Wir wüßten zu den vielen Festlichkeiten, die der seltenen Jubelfeier wegen veranstaltet werden, keinen schöneren Schmuck als dies Bild! Aber nicht nur bei Festen, auch sonst gebührt der Ehrenplatz im Amtszimmer sowohl wie in Schule und Haus dem Bilde des Landesvaters, umso mehr wenn es sich in so vortheilhafter Gestalt bietet, wie das neueste Erzeugnis der renomnierten Kunstanstalt G. Freitag & Berndt! Wir empfehlen unseren Lesern nachdrücklichst die Anschaffung des Prachtbildes, welches jede Buchhandlung, wie auch der genannte Verlag für nur 6. W. fl. 2.— liefert.

**** Wilhelm's Thee** von Franz Wilhelm, Apotheker in Neumkirchen, (Nieder Oest.) ist durch alle Apotheken zum Preise von 6. W. fl. 1.— per Packet zu beziehen.

Eigenberichte.

Ybbs, den 18. Februar 1898. (Radfahrer-Club.) Daß die munteren Radler nicht nur im Sommer auf dem Stahlroß ihr fröhliches Wesen entfalten, sondern auch in der sogenannten todtten Saison, im Winter „sich rühren“ beweist uns eine Mittheilung aus dem reizenden Donaustädtchen Ybbs, nach welcher das muntere Radlervolkchen von dort am 5. Februar Abends im Clublokale „Schaller“ ihre erste gesellige Vereinigung der Clubmitglieder abhielt.

Die glückliche Wahl des Vergnügungsausschusses brachte neben einer äußerst gelungenen Radlerzeitung an der sich fast sämmtliche Mitglieder mit Emsendungen theilnahmen, noch eine ganze Reihe komischer Vorträge, für den Abend speziell geschaffene Couplet's und sonstige erheitende Scenen zur Ausführung, sodaß der Abend in allen Theilen die Erwartungen an seinem günstigen Verlauf weit übertraf. Daß zu dieser Erstlings-Unterhaltung nur Clubmitglieder geladen wurden, geschah aus dem Grunde, da man befürchtete, etwa erscheinenden Gästen nicht genügend Stoff zur Unterhaltung bieten zu können. Nachdem nun diese Unterhaltung so gelungen ausgefallen ist, so werden die Radler nach dem ersten Erfolg nicht „abfizen“ sondern zum mindesten bei nächster Gelegenheit und bei künftigen Unterhaltungen alle Theile unserer freundlich gesinnten Bevölkerung auf's freundlichste willkommen heißen. All Heil“.

Opponitz, am 24. Februar 1898. Die hiesige freiw. Feuerwehr hielt am Fasching Sonntag im Gasthause des Herrn Wickenhauser ihren diesjährigen Ball ab, welcher außerordentlich stark besucht war und einen sehr gelungenen Verlauf nahm.

Sämmtliche Localitäten waren in sehr geschmackvoller und sinnreicher Weise mit Feuerwehr-Emblemen und Sprüchen geschmückt. Küche und Keller waren vortreflich und da auch die Musik sehr brav und wacker die verführerischsten Tanzweisen aufspielte, so ist es wohl kein Wunder, daß sich bald die frohlichste Stimmung geltend machte und mit voller Lust und Unermüdblichkeit bis zum Morgenrauen getanzet wurde. Auch erfreulich viele liebevolle Gäste aus Waidhofen, Kröllendorf, Zell-Argberg, Hollenstein u. s. w. beehrten unser Fest mit ihrem freundlichem Besuche und trugen zum animierten Verlaufe desselben das ihrige in bedeutendem Maße bei.

Ein Frühlingschoppen, der sich bis spät abends in die Länge zog, schloß sich unmittelbar an das Ballfest an und vereinte eine auserlesene Schaar der Unverwundlichen in heiterster Laune beim hiesigen deutschen Eichenwirth — (A. Stockreiter). Da auch das Reinerträgnis des Balles die Erwartungen übertraf

ist wohl all: Ursache vorhanden, mit Zufriedenheit auf den unigen Verlauf des Tages zu blicken.

Ein frammes „Gut Heil“ den Arrangieren und allen heilnehmern.

St. Völkten, 25. Februar 1898. (Bürgermeisterwahl.) Gestern Vormittag fand in St. Völkten eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes statt, um die Neuwahl des Bürgermeisters an Stelle des wegen des bekannnten Konners mit dem Landesauschusse zurückgetretenen Dr. Dfner zu stützen.

Biehdorf, 25. Februar 1898. Der Feuerversicherungsverein (Unterstützungs-Verein) Biehdorf hat Donnerstag, den 24. Februar im Gasthose des Herrn Heinrich Hofner, seine dritte Generalversammlung abgehalten. Gegenstand war: Abänderung und Neubildung gewisser Paragraphe im Statute der Vereinsbüchel.

Brünn, 24. Februar 1898. Der Verein der Werkmeister und Fabrikbeamten in Brünn mit Anschluß an den österr. osterreichischen Werkmeister Verband in Reichenberg umst folgende Programmpunkte:

- 1. Die Erbencasse: Diese gewährt Unterstützung an die Wittwen beim Ableben eines Mitgliedes, sowie Unterstützung beim Todesfalle der Frau.
2. Die kostenlose Stellenvermittlung: Hierdurch soll jenen Mitgliedern, die ohne eigenes Verschulden ihren innergehabten Posten verloren haben, durch die Mithilfe des Verbandes Gelegenheit gegeben werden, eine, ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung zu erlangen.
3. Unterstützung in außerordentlichen Nothfällen: Als solche werden betrachtet, lange Krankheit, Stellenlosigkeit, große Sterblichkeit in der Familie, Verluste an Hab und Gut durch Feuer oder Wasser.
4. Fachliche Fortbildung der Mitglieder: Durch die in den Vereinen gehaltenen Vorträge, Schaffung von Bibliotheken, Adhblätter, sowie der monatlich zweimal erscheinenden Werkmeisterzeitung.
5. Schaffung einer Witwen- und Waisencasse, woraus den unterbliebenen verstorbenen Verbandscollegen fortdauernde Unterstützung gewährt wird. Die Witwen- und Waisencasse tritt mit 1. September 1899 in Kraft.
6. Die Alters- und Invalidencasse, die den alten oder dauernd invaliden Kollegen regelmäßige Beiträge, zur Fröstung ihres Lebens, zu leisten hat; diese Casse ist seit 1. September 1897 in Thätigkeit. Gewährung der Unterstützung schon nach jähriger Wartezeit.
Nähere Auskünfte erteilt die Vereinsleitung, Brünn, rangens-Clavis 13.

Weher, am 23. Februar 1898. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte die von der Liedertafel am Sonntag den 20. Februar in Frau Bachbauers Localitäten veranstaltete Faschings-Liedertafel, bei welcher Frau Josefine Reiter, Postmeistersgattin, die Fräulein Hilda Schneider und Theres Sperer und mehrere Mitglieder der Musikgesellschaft aus Gefälligkeit mitwirkten. Der Abend wurde durch die beiden Nummern „Der Stierkämpfer“, Spanischer Marsch v. Ervette und „Eine gemüthliche Gesellschaft“, humorvoll von Vollstedt, von dem Streichorchester exact zu Gehör gebracht. An dieselben schloß sich der von der Liedertafel wirkungsvoll vorgetragene Chor „Am Wörther See“, Kärntner-Walzer am Koschat. In den beiden Nummern „Unter dem Lindenbaum“, Duett von Eberle und „Die kluge Hausfrau“ von Aug. Schaeffer arrangierten Frau Reiter und Fräulein Schneider einen glänzenden Erfolg. Fräulein Sperer und Herr Ruffegger ernteten durch ihre trefflichen Spiel in der komischen Scene „Die Drillinge“ stürmischen Applaus. Die Vereinskomitee der Liedertafel, die Herren Bahstorfer und Bischof wirkten durch die mit natürlicher Komik organisierten Nummern „Der dumme Knecht“ und „Die fleißigen Maurer“ von Jungbühnel Zwerchschillernd. Ein recht ansprechender Chor ist Fräulein Savotte, „Der erste Kuß“, er sehr beifällig aufgenommen wurde. Außer diesem Chore wurde von der Liedertafel noch vorgetragen „Die Spitzhühner“ eine ägyptische Legende von W. Weinzierl, und „Der Kachelofen“ ein Fried. Seifert. Eine Uebersetzung wurde durch das Aufreten einer in letzter Stunde zusammengestellten Damenkapelle eboten, welche große Heiterkeit erregte. Die von der Streichorchester noch zum Vortrage gebrachten Nummern, „Liebestraum“,

Walzer von Zipska und „Ein Tag in Wien“ von Schild, erfreuten sich großen Beifalles. Herr Gemeindefretar Brand besorgte bei den von der Liedertafel vorgetragenen Chören den Clavierpart in vorzüglicher Weise, außerdem ergabte derselbe nach Schluß des offiziellen Theiles die Anwesenden durch äußerst gelungene heitere Gesangsvorträge. Um das Arrangement der in so glänzender Weise verlaufenen Faschings-Liedertafel hat sich der Vorstand und Chorleiter der Liedertafel, Herr Dr. Schneider bestens verdient gemacht.

Ein imposanter Faschingszug bewegte sich am Faschings-Dienstag durch den Markt mit einer Reitercavalcade, an der Spitze, welcher verschiedene Gruppen, Zigeuner, Fänkelfänger, Maurer etc. in origineller Tracht folgten.

Marbach a. d. Donau, am 24. Februar 1898. Die fliegende Brücke in Marbach, welche jetzt von der Markt-gemeinde selbst verwaltet wird, wurde bei dem diese Woche beendeten Neubau durch die von der Firma Kroi in Wien gelieferte Eisenconstruktion im Steuerapparat einer bedeutenden Verbesserung unterzogen. Vom 27. Februar angefangen, wird die fliegende Brücke wieder in vollen Betrieb gesetzt werden. Der Neubau kostete dem Markte über 5000 fl. Und rechnet man die durch das vorjährig: Hochwasser verursachten Neuherstellungen im Betrage von 1400 fl., so ergibt sich für den Markt eine Ausgabe von 6400 fl. auf die fliegende Brücke pro 1897 ohne der Einkommensteuer, welche 314 fl. betrug.

Verchiedenes.

Das Gold ist nur Chimäre. Gold ist gefährlicher als Eisen, sagt ein altes Romerwort. Der es erfinden hat, kannte nie einen Oesterreicher; für die Vocationen des Goldes ist unser Volk unzugänglich. Ein junger Mann, der vor kurzem ein Zehn-Kronen-Stück als Bezahlung erhalten hatte, legte dieser Münze so wenig Gewicht bei, daß er sie in seiner Vergeßlichkeit dem Conducateur als Zehnerl einhändigen wollte. Der Conducateur aber war auch ein Oesterreicher; und woher sollen Oesterreicher österr. Geld kennen? Der Conducateur wies das Geldstück entrüftet zurück, mit den Worten: „Was ist denn das? Das ist ja ja Geld net?“ Er hat ja nicht so unrecht gehabt. Geld ist geprägtes Metall, das als Werthzeichen in Umlauf gesetzt wird. Also ist ein goldenes Zehn-Kronen-Stück für uns kein Geld!

Großes Grubenunglück. Aus Bochum, 18. Februar, wird berichtet: Bis heute Mittag 12 Uhr wurden 110 Tode aus der Zeche „Vereinigtes Karolinen Glück“ geborgen. Man nimmt an, daß nunmehr sämtliche Verunglückte zu Tage gefördert sind.

Man schreibe aus Bochum, 17. Februar, über die Katastrophe: Der Schanplatz der Katastrophe befindet sich auf der fünften Sohle im Flöz Hölstein. Unkenntliche formlose Menschentörper, die man als solche nur vermuthen kann, beweisen, daß das Unglück hier entstanden. Schwere, eiserne Träger, die diehängenden Kohlenmassen zu stützen hatten, sind von dem Druck der Luft reifenförmig gebogen worden und ein Kohlenzug von mehreren Wagen und dem Pferde ist von dem Geleise mehrere Meter weit fortgeschleudert worden. Tod und Verheerung sind die unterirdischen Wege gegangen und was die Gewalt der Detonation verschonte, wurde von den Flammen vernichtet, die da unten widerstandlos walteten und an der hölzernen Grubenzimmerung reichliche Nahrung fanden. Von Sohle 5 ist die Verheerung weiter gedungen bis hinauf zu Sohle 4 und hat auch dort noch mehrere Opfer gefordert, während ein Theil der Arbeiter, die sich nahe an der Schachtöffnung befanden, sich durch schleunige Flucht noch retten konnte. Die Rettungsarbeiten sind sofort in Anspruch genommen worden. Von den umliegenden Zechen wurden bereitwillig Leute zur Verfügung gestellt, die an den Rettungsarbeiten mitwirkten. Und auch diese sind nicht ohne Gefahr. Viele Rettungsmannschaften wurden zu Tage gefördert, die unter der Einwirkung der giftigen Gase, den sogenannten Nachschwaden, die Besinnung verloren hatten und ins Krankenhaus „Vergamansheil“, in dem alle Verletzten untergebracht sind, geschafft werden mußten. Und dennoch fährt die Fördersehle, die heute eine überaus traggige Aufgabe hat, immer wieder mit neuen todesmuthigen Arbeitern hinunter in den Schacht, um die Leichen der Knappen, ihrer Kameraden zu bergen und den Bedrängten Hilfe zu bringen. Und jedes Mal bringt auch die Schale eine Anzahl Töchter oder Verwundeter mit herauf. Die Todten, die meist nur an der ihnen anhaftenden Markennummer erkenntlich sind, werden in den Zechengebäuden aufgebahrt und mit einem Schilde versehen, das ihren Namen angibt. Das vorhandene Gebäude reicht zur Vergung dieser Leichen schon nicht mehr und man war gezwungen, die Schreinerie in ein Leichenhaus umzuwandeln. Da lagen sie in endlosen Reihen, die braven Bergknappen, auf Strohhalm gebettet und mit Tüchern umhüllt. Diejenigen, die von der furchtbaren Gewalt der Explosion verschont blieben, aber an den nachwirkenden Gasen erstickten, trugen in ihren Gesichtszügen den Ausdruck eines friedlichen Schlafes; Jünglinge und gereifte Männer, hoffnungsvolle Söhne und Familienväter, sie theilten gemeinsam den Beruf und seine Gefahren, sie erreichte gemeinsam der Tod und vereint liegen sie nun auf der Bahre. Auf dem Zechenplatz und vor ihm zeigt sich ein Bild namenlosen Jammers. Die Schutzmannschaften bemühen sich, das neugierige Publikum vom Zutritt zum Plage abzuhalten. Hier jammert eine Witwe um den Verlust ihres Gatten und ihrer beiden Söhne, dort am Thore zum Plage sieht ein Knabe von ungefähr sechs Jahren, vor Aufregung zitternd, während Thränen seine bleichen Wangen hinabrollen. Auf alle an ihn gerichtete Fragen vermag er nichts als schluchzend zu erwidern: „Mein Vater, mein Bruder.“ Ein Greis, gebeugt von der Last seiner Jahre, hat sich auf seinen Krücken zur Unglücksstätte begeben, um Nachricht über seinen

Sohn, seinen einzigen Ernährer, der auch mit dabei sein muß, zu erlangen. Vier Stunden lang steht er schon da, bei jedem Laufschrit der Maschine, das den Ausgang des Förderkorbes anzeigt, bangt neue Kunde erwartend. Und als ihm auf alle seine Fragen ein Achselzucken zuthheil wird, da vergräbt er sein Gesicht in die Hände und weint.

Magdalena.

Der Roman einer deutsch-pariser Kövin.

(10. Fortsetzung.)

„London ist auch eine schöne Gegend!“ sagte sie sich zum Troste und daß seine Bewohner die Kunst, besonders wenn sie mit Schönheit sich gepaart findet, zu würdigen wissen, davon hatte sie bereits Beweise zur Genüge erhalten. So vertraut sie denn ihrem bisherigen Glück und dampft nach Norden, wie ihre Landsmännin Madelaine nach Süden.

So verschieden auch die Richtungen sind, sie führen sicher beide, erfährt ihr Leben keine Wandlung, an ein und dasselbe Ziel — ein Leben in Glend und Schande!

VII.

Am anderen Tage.

Erst nach mancherlei Versuchen war es dem ruhebedürftigen Gargon des Restaurants der Champs-Elisees gelungen, seine beiden letzten Gäste aus ihrem Schlafe zu wecken und auf die Beine zu bringen. Stier schauten sie sich anfänglich um, besonders schien Schwager Döring nicht zur Besinnung kommen zu können, und als er endlich im Stande war, zu reden oder vielmehr zu lallen, bestand sein erstes Lebenszeichen in dem mühsam gestammelten Wort: „Die Brieftasche!“

Rainer, der rascher seine Besinnung wiedererlangt, hatte bereits nach der Brusttasche gefühlt, doch hier alles in Ordnung gefunden. „Sie ist da,“ murmelte er dem Besorgten von der Seite zu, „die Knöpfe sitzen fest.“ Dann verfuhr er die Karte zu studieren, welche der Gargon ihm gereicht. Doch dies wollte und wollte ihm nicht gelingen, das wohl mit Abicht so undeutlich als möglich geschriebene Verzeichniß der vertilgten oder doch — fertigten Küchenherrlichkeiten und die dahinter stehenden Zahlen drehten sich in einem fort vor seinen Augen um und um. Nur die Addition vermochte er zu lesen, doch nimmer zu fassen, denn sie betrug an 100 Francs. Er versuchte zu protestieren, doch der Gargon verstand sein Geschäft und es gieng auf vier Uhr Morgens.

Nach einem unbedeutenden und vollständig erfolglosen Versuch, sich gegen eine solche Zahlung zu sträuben, griff Rainer entschlossen in die Tasche, und da ein Seitenblick auf Döring ihm zeigte, daß dieser zu irgend welcher Beobachtung unfähig sei, so legte er fünf Napoleons und einige Silbermünzen vor den Gargon auf den Tisch. Dieser strich zufrieden sein Geld ein und schickte sich an, die beiden Herren hinterer und womöglich auch in einen Fiaker zu bringen, deren welche in der Nähe sein mußten, denn der Tag war da. Jetzt erst entsann sich Rainer der beiden Damen und blickte verblüfft und fragend nach ihnen aus. Doch der Gargon belehrte ihn lachend, daß die Schönen schon längst auf und davon seien, dann beförderte er die Herren recht menschenfreundlich zu einem glücklich herbeigerufenen Wagen, und während dieser die Fahrt nach der Rue St. Anne untrat, legte sich der arme Teufel endlich auch aufs Ohr, um einem neuen mühseligen Tage- oder vielmehr Nachtwerk entgegen zu schlafen.

Auch Rainer und Döring machten es also. In ihrem Hotel angekommen, frohen sie in die Betten und schliefen ihr Vergnügen in der Ruhe aus. Sie konnten es, denn die Morgenstunden hatten ja noch keine Ahnung von der entsetzlichen Ueber-raschung, welche ihnen beim Erwachen werden mußte.

Es mochte etwa 10 Uhr sein, als Schwager Sebastian die Augen aufschlug und recht verwundert, als ob er seine fünf Sinne noch immer nicht beieinander habe, um sich schaute. Pösiglich aber fuhr er zusammen und richtete sich in nächsten Augenblicke kerzengerade von seinem weichen Lager auf, denn ein Anblick war ihm geworden, der ihm aufs neue drohte, sein bischen Verstand zu rauben. Vor ihm auf dem Sopha saß halb-angekleidet Rainer, die geöffnete diebstahlige Brieftasche in der Hand und mit einem bleichen, schreckverzerrten Gesicht in die leeren Gefache starrend, daß es keiner Worte bedurfte, um dem Buchbindermeister zu sagen, was geschehen, daß sein Werk eben kein Meisterstück gewesen, und daß das Geld daraus verschwunden sei.

Bald darauf sitzt Döring neben seinem Schwager und beide ergehen sich in einer Aufregung, die dem armen Schullehrer endlich bittere Thränen entlockt über das Verschwinden der Bankbillets. Doch was sie auch bereden, wie sie auch jammern und lamentieren, das viele schöne Geld ist fort — gestohlen! Und Rainer wieder so arm und nichtern, als er es vor der großen Erbschaft und seinem kurzen Pariser Leben gewesen.

Schwager Döring hatte diesmal kälteres Blut, denn der entsetzliche Verlust trifft ihn nur indirekt. „Die beiden Weibspersonen haben uns bestohlen,“ sagt er ganz folgerichtig, „und wenn wir unser Geld wiedererlangen wollen, so müssen wir sofort handeln, unsere Anzeige bei der Polizei machen.“

„Dann werden wir auch angeben müssen, wo und mit wem wir die Nacht zugebracht?!“ — das ertrage ich nicht — dieser Schimpf ist mein Tod!“ So jammerte der geschlagene und zerkürrte Schullehrer aufs neue.

„Dummheiten!“ brummte der Buchbinder. „Straf muß sein und wir haben sie verdient. — Du siehst, daß ich Dir keinen Vorwurf mache, armer Junge, ich muß die Folgen mit Dir tragen und auch ich habe eine Reputation zu verlieren und — eine Frau! Uih! — an die Lotte darf ich vor der Hand gar

nicht denken! — Doch trotz allem dürfen wir den Kopf nicht verlieren, sondern müssen handeln!

Rainer lag bitterlich weinend an dem Halse seines Schwagers. „D, ich bin zu hart bestraft für mein sündhaftes Gelüste,“ lamentierte er, „bin verdammt von den Menschen in alle Ewigkeit! — Mein armes Weib! — Ich darf nie mehr zu Dir zurückkehren!“

„Dummheiten!“ klang es abermals als Trost, und diesmal recht energisch. Vorerst wollen wir eine Tasse Kaffee trinken, um uns zu der heutigen Arbeit gehörig zu stärken und dann gehen wir zu dem Notar, der wird am besten wissen, was wir zu thun haben. D, noch gebe ich das schöne Geld nicht verloren! Wir wissen ja, wer die beiden sauberen Damen waren — zum wenigsten kennen wir die Eine, die schwarzgängige, spitzbüßische Komödiantin, die wird doch noch aufzutreiben sein! Hab' Muth, Rainer — Schwager — Bruderherz! — Vielleicht haben wir heute Abend das Unfrige schon wieder und unsere Weiber erfahren von der ganzen verurtheilten Geschichte keine Silbe!

Diese vernünftigen Trostgründe verfehlten ihre Wirkung auf den Schullehrer nicht, er beruhigte sich, trank, oder vielmehr als seinen kleinen Suppennapf Milchcaffee mit Weißbrod und machte sich dann mit Döring auf den Weg zum Herrn Delvaux. Dieser hörte den lamentablen Bericht seiner beiden Klienten äußerst ruhig an, meinte nicht ohne einen Anflug von Vorwurf, daß er die Herren hinlänglich gewarnt und aufmerksam auf eine gute Bergung des Geldes gemacht habe, doch tröstete er sie wieder mit der Hoffnung, daß die beiden Diebinnen wohl noch ertappt werden könnten.

Schon wollte er sie nach der Polizei-Präfectur dirigieren, dort die Anzeige zu machen, da siegte dennoch sein Mitgefühl für die beiden armen, gar zu hart geschlagenen Menschen und er erbot sich, sie persönlich hinzuführen, ihre Sache vor der Hand zu vertreten.

In dem Wagen des Herrn Notars langten die Drei bald in der Präfectur an. Herr Delvaux, der hier bekannt sein mußte, führte nach mehreren Fragen und Suchen seine beiden Klienten in das Bureau des Polizeichefs. Mit diesem sprach der Notar lange und eifrig, setzte ihm den Fall, die Verhältnisse der beiden Deutschen auseinander und empfahl diese dringend der Fürsorge des Chefs. Dann nahm er Abschied und gieng.

Der Beamte forderte nun Rainer in einer vertrauensverweckenden Weise auf, ihm den Vorgang genau zu berichten, und während dieser sich ein Herz faßte und alles, was er erlebt und getrieben, haarklein berichtete, brachte ein Schreiber seine Aussagen zu Papier. Schließlich wurde das Protokoll vorgelesen, von Rainer und Döring als richtig unterzeichnet, dann entließ der Beamte sie mit der Weisung, vor Schluß des Bureaus, zwischen fünf und sechs Uhr am Abend wieder zu kommen, er werde dann wohl schon im Stande sein, ihnen Mittheilungen und hoffentlich gute, machen zu können.

Schon hatte der Vorstand des Bureaus eine verabschiedende Verbeugung gemacht und wollte wieder zu einer bei Seite gelegten Arbeit greifen, da faßt Döring sich ein Herz und trat noch einmal auf den Schreibtisch zu. „Jetzt oder nie erfahre ich etwas von meinem verschollenen Bruder,“ hatte er sich gesagt und begann auch sofort dem Beamten so gut als möglich vorzutragen, was ihm so sehr auf dem Herzen lag. Dieser hörte den Deutschen ruhig, sogar recht freundlich an, notirte sich den Namen und Zeit, wo Jacob Döring, der Musiker in Paris gewesen sein sollte, wobei er jedoch nicht umhin konnte, ein wenig zu lächeln, denn es war lange — lange her, dann vertrat er ihn ebenfalls auf den Abend, und nun verließen die beiden Schwäger endlich das Bureau.

Sie brachten einen Tag in Paris zu, himmelweit verschieden von dem gestrigen, der ihnen so vielerlei gar zu köstliche, doch auch gar zu theure Genüsse gebracht. Rainer wollte die Stube nicht mehr verlassen, doch der ruhigere Döring trieb ihn hinaus und unter den gewaltigen Bäumen des herrlichen Tuileriegartens, in dessen stilleren, doch immer schönen Promenaden, fand der arme Schullehrer, wenn auch nicht seinen früheren Humor, doch nach und nach die ihm in seiner Lage nöthige Ruhe wieder. Gegen fünf Uhr machten sie sich auf den Weg nach der Präfectur und betraten denn auch nach einigem Suchen und Harren das Bureau des Polizeichefs.

Dieser erwartete die beiden Deutschen, und da er im Begriff stand, die Präfectur zu verlassen, so kündigte er ihnen ohne lange Einleitung an, daß er bereits genügende Auskunft über den Diebstahl erhalten, doch vor der Hand keine Hoffnungen für die Wiedererlangung des Geldes machen könne.

„Die beiden Damen, welche Sie als Urheberinnen Ihres nicht geringen Verlustes anzusehen haben,“ sagte er, indem er ein beschriebenes Papier zur Hand nahm, „haben unsere Agenten ermittelt. Beide trafen sich gestern Abend gegen 11 Uhr im Jardin Mabille, wo Sie dann deren Bekanntschaft machten. Die Eine, Nanon Levent genannt und Figurantin beim Theater der Porte-Saint-Martin, befindet sich seit 1849 in Paris und war damals ambulante Sängerin und Harfenspielerin, sie ist eine Deutsche aus X. am Rhein daheim und heißt eigentlich Johanna Levent.“

„Ah! — Also doch!“ riefen die beiden Schwäger, wie aus einem Munde.

Der Beamte beachtete die Unterbrechung und das Staunen seiner Zuhörer nicht, sondern fuhr geschäftsmäßig fort:

„Die Zweite, eine große und schöne Blondine, ist ebenfalls eine Deutsche, eine Rheinländerin und heißt Magdalena Gilbert, sie ist kam als Harfenspielerin 1849 mit ihrer genannten Freundin nach Paris und ist heute früh um 7 Uhr abgereist nachdem sie ihr Kind zurückgelassen.“

„A — ah! — Und die Andere?“

„St seit heute früh fünf Uhr mit Sack und Pack aus ihrer Wohnung verschwunden und wahrscheinlich auch davongefahren — der beste Beweis, daß beide die That verübt.“

(Fortsetzung folgt.)

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Am 1. d. M.: Herman Rausch, Schlosser aus Sonnberg und Karl Stüzl, Hilfsarbeiter aus Wien, beide wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit durch Erpressung, ersterer 1 Woche, letzterer 8 Monate Kerkers. — Am 4. d.: Rosina Hammermüller, Dienstmagd aus Haag und Karoline Cerwenka, Kellnerin aus Pribitzlau, beide wegen Diebstahl, erstere 14 Tage, letztere 6 Monate Kerkers. Josef Forster, Tagelöhner aus Zentling, wegen Majestätsbeleidigung 15 Monate Kerkers. Anton Pils, Tagelöhner aus Oberndorf wegen Sittlichkeitsverbrechen 6 Monate Kerkers, Knappt Steinbrenner, Bäckerlehrling aus Hainfeld, wegen Diebstahl 8 Tage Arrest. — Am 9. d.: Georg Beith, Ausnehmer aus Schwarzenbach, wegen Diebstahl 6 Wochen Arrest. Florian Haberl, Tagelöhner aus Mürfeldorf, wegen schwerer körperlicher Beschädigung 6 Monate Kerkers. Johann Gugarell, Commis aus Loosdorf, wegen Betrug 8 Monate Kerkers. — Am 11. d.: Leopold Weminger Fleischergehilfe aus Henziug, wegen Betrug 15 Monate Kerkers. Johann Cettlhalner, Knecht aus Opponitz, wegen Veruntreuung 4 Monate Kerkers. Am 16. d.: Johann Wegerer, Tagelöhner aus Rödfling, wegen Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung 14 Tage Arrest. Josef Hauser, Hausbesitzer aus Krenstetten, wegen Diebstahl 7 Monate Kerkers. Karl Hirschig, Jagdlöhner aus Viehofen, wegen Diebstahl 6 Monate Kerkers. Ignaz Gafner, Knecht aus Rozatsboden, wegen Diebstahl 3 Monate Kerkers. Am 19. d.: Franz Matanich, Kürschnergehilfe aus Lucken (Böhmen) wegen Betrug freigesprochen.

Humoristisches.

„Materialistisch.“ In einem oberbairischen Marktstücken kam neulich, wie der Nürnberger Anzeiger erzählt, am Viertisch unter den Abendgästen die Rede auf das Wort „Drama“. Ein gelehrter Schulmacher erklärte richtig das Wort zu deutsch „Handlung“. Ein anwesender etwas geistesbeschränkter Käsehändler hört dies; er schwärmt bedeutend für alle Fremdwörter und da er gerade an seinem Laden ein neues Firmaschild anbringen lassen wollte, so sah man wirklich schon nach wenigen Tagen an seinem Geschäfte in mächtigen Lettern die Firma prangen: „Käse-Drama von N. N.“, was natürlich allgemeines Aufsehen machte.

Geistesgegenwart. Während einer Vorstellung, da gerade der König auf der Bühne ist, hat die Sonne unterzugehen. Der Mechanismus versagt aber, und als der König schließlich das Wort: „Es ist Nacht“ nicht mehr aufschreiben kann, hilft er sich schnell entschlossen durch folgende Variante aus „Don Carlos“: „Es ist Nacht, die Sonne geht in meinem Reich nicht unter!“

Vor Gericht. Richter: „Angeklagter, was sind Sie?“ — Stroch: „Nichttraucher, hoher Herr Gerichtshof.“

Gedankensplitter. Jeder Tadel muß so ertheilt werden, daß man sieht, man hätte lieber — gelobt.

Der gute Schneider. Studiosus: „Heute bleibt mein Schneider aber lange aus!“ — Freund: „Willst du ihn denn begahen, daß du ihn so sehnsüchtig erwartest?“ — Studiosus: „I bewahre; aber weil er gewöhnlich um diese Zeit kommt, giebt ihm meine Hauswirthin immer den Kaffee für mich mit herauf.“

Zu viel verlangt. Frau Scharf beim Lesen eines Artikels: „Hier wird sehr interessant aus einander gesetzt, daß Witwen die allerbesten Frauen geben.“ — Herr Scharf: „Aber, Herzchen, Du kannst doch nicht verlangen, daß ich mich hinlege und sterbe — bloß aus dem Grunde, daß du eine gute Frau wirst?“

Vom Büchertisch.

Als ein neues Kennzeichen des guten Toncs gilt es jetzt, sich nach den durch Chic und Bonnehymie ausgezeichneten Modenvorlagen zu richten, welche das für Toilette ionangebende Modeblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fuchervianerie, Verlag John Henry Schwinn, Berlin W. 35, in so überreicher Fülle und künstlerischer Ausstattung bietet. Und wie einfach und schnell arbeitet dieser tollsoll und kompact angelegte Apparat! Man besichert dem Verlag irgend eine Modenummer, schiebt mit der Abonnementgütung die nach Anweisung (Schneidmusterbogen) gefertigte Maßangabe sowie 3 Kr. (22 Kr. für Kindermodenschmitze) — die eigenen Selbstkosten — ein und erhält dann den Schnitt fix und fertig genau nach Körpermaß. Dazu kommt noch die in jeder 14-tägigen Nummer enthaltene köstlichen Handarbeiten und die nur erste Autorin aufweisende, illustrierte Ball tritist und Steigige Romanbeilage „Aus besten Federn“, ein vielfältiges Moden-Colortit und eine große Extra-Handarbeitbeilage, mit u. a. naturgroßen Vorlagen. Dabei kostet „Große Modenwelt“ nur 75 Kr. vierteljährlich. Abonnent erst durch die Hauptanstellungsergebnisse für D. Österreich-Ungarn, Rudolf Redner und Sohn, Wien, alle Buchhandlungen, Zeitungsverkäufer und die Post. Entere und der Verlag liefern auch Gratis-Probenummern. Man achte genau auf die bunte Fächer-Biguette!

In den nächsten Tagen schon wird der zweite Band ausgegeben von dem mit so großem Beifall aufgenommenen Sammelwerke „Unter Habsburgs Kriegsbanner, Feldzugsberichte aus der Fieder von Mitlämpfern und Augenzeugen“ (E. Piefers Verlag in Dresden, Preis pro Band 1 fl., in Prachtband fl. 1.50). Der mit einem neuen brillanten Deckelbild von Professor Baron Myrbach verlebene Band enthält 57 hochinteressante Beiträge aus der Fieder der hervorragendsten Feldkrieger der k. u. k. Armee und Marine und wird dem schönen Unternehmen viele neue Freunde zuführen. Wir kommen in Kürze eingehend auf den Band zurück.

Der Fasching in Wien spielt sich anders ab, als in Paris, London, Berlin oder einer anderen Großstadt. Ueber diesen Carneval in aller Welt enthalten die Großstadtbriefe des „Welt Echo“ ungemein In-

teressantes und Amüsantes. Genies anreißend und unterhaltend sind die überreichen Artikel der romanischen „Bund um die Welt“, „Reich der Erfurmer“, Lebensstücke u. a. S. in weitholender Anspannung für das Geldstücken und den illustrierten Vektor gibt der Anzug „Der ergrünte Kaufmann“. Von großer Bedeutung ist auch die ökonomische Sittlichkeit und die Forderung der öffentlichen Anstandesregeln. Das Welt Echo ist in der That eine interessante universelle Zeitschrift, die das wichtigste und Merkwürdigste aus allen Theilen der Welt bietet. Das Welt Echo erscheint Wien, VI., Mariabildergasse 7 und 1000 im Preisjahre fl. 1.50 Probehefte werden auf Bestellungen gratis und franco zugewandt.

Nicht für möglich sollte man es halten, was das nun schon alle Familienblätter, „Mode und Haus“, wie z. B. täglich im Verlag von John Henry Schwinn, Berlin W. 35 erscheinend, an Textfülle und Illustrationsreichthum bietet, umfasst „Mode und Haus“ doch in seinen zahlreichen Beilagen den Inhalt von 12 Spezialblättern! Der sehr reichhaltige Modentheil jeder Nummer bringt stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode. Die Beilagen „Humor“, „Kritischer Rathgeber“, „Kundendienst“, illustrierte Belletristik, der „Sachtheil“, „Kunst und Wissenschaft“ von Dr. Albert von Hant in, die Sammelmappe, des „Süddeutschen Rathgeber“, mit Gratisbeleg vorzugsweise aller Rechtsfragen durch einen Rechtsanwält, der große Schneidmusterbogen zu jeder Nummer etc. machen „Mode und Haus“ besonders interessant. Blatt „Mode und Haus“ das alles nur für 1 Mk. vierteljährlich, so ist die 1.25 Mk.-Ausgabe ganz besonders empfehlenswerth, denn sie bringt mehr: ein vielfältiges, farbenprächtiges Moden-Colortit, farbige Handarbeiten-Beilage und eine achtseitige Romanbeilage „Aus besten Federn“. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern, Gratis-Probenummern bei ersten und durch den Verlag.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingeliefert

Foulard-Seide 65 Kr.

bis fl. 3.35 p. Meter japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 Kr. bis fl. 14.65 p. M. — in den modernsten Geweben, Karven und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Volksgenossen!

Es ist eine traurige Wahrheit, daß das deutsche Volksthum in Oesterreich im Niedergange begriffen ist. Das deutsche Volk, auf dessen Kraft und Gethätigkeit allein der österreichische Staat beruht, wurde allmählich von den übrigen Nationen Oesterreichs in allen Staatsfragen in die Minderheit gedrängt und zur politischen Einflußlosigkeit herabgedrückt, die Slaven haben die Vorherrschaft im Staate an sich gerissen.

Angeichts dieser Thatsache ist es Pflicht, auf die hauptsächlichsten Ursachen des Niederganges des deutschen Volksthumcs in Oesterreich, auf die Karheit unseres Volkes in nationalen Fragen und auf die alte Friertracht der Deutschen aufmerksam zu machen. Welche Macht könnten wir Deutsche in Oesterreich besitzen, würden wir unsere Kraft nicht in gegenseitiger Befehdung versplittern, sondern uns zielbewußt zu Schutz und Trutz wider unsere gemeinsamen Geuer vereinen, würde jeder deutsche Volksgenosse als erstes Gebot seines politischen Verhaltens die Liebe zum eigenen Volke erkennen!

Dem Wunsche, in jedem Volksgenossen Begeisterung für sein Volk zu erwecken, und dem deutschen Volke in Oesterreich wieder jene Machtstellung zu erringen, die ihm als dem Begründer und Kulturträger des Staates gebührt, entspringt der Gedanke, eine große, wahre, deutsche Volkspartei zu bilden, und deutsche Volkvereine in's Leben zu rufen. Den zahlreichen schon bestehenden deutschen Volkvereinen in Oesterreich soll sich nun auch ein solcher für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anreihen. Möge ein jeder freie deutsche Mann unseres Landes, der ein Herz für die Noth seines Volkes hat, das Seine dazu beitragen, unseren Volkverein gut und stark zu schaffen, auf daß sein Wirken segensreich sei!

Der deutsche Volkverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung soll zunächst in unserem Wahlbezirk das Volk zur regeren Antheilnahme am politischen Leben aufreizen, das selbstständige Urtheil der Bevölkerung über die politischen Vorgänge wecken und sachliche Erörterungen aller mit dem gemeinsamen Wohle zusammenhängenden Fragen pflegen. Was das Volk denkt und will, soll in den Beratungen und Beschlüssen des Vereines zum thatkräftigen Ausdruck kommen.

Wenn wir, vom besten Willen befeuert, alle Volksgenossen einladen, diesen Vereine beizutreten, fragen wir nicht, in welchem Parteilager der Einzelne gestanden sei; nicht neuer Parteihader sei zum alten gefügt, sondern das Trennende sei dem untergeordnet, was alle Deutschen Oesterreichs einigen soll, „der Liebe zum eigenen Volke, der Sorge um dessen politische Freiheit und sociale und wirtschaftliche Wohlfahrt“. Der deutsche Volkverein wird jedem ehrenhaften deutschen Manne Raum bieten, der bereit ist, für seines Volkes Wohl einzutreten. Bürger und Bauer, Beamter und Gewerksmann, Besitzer und Arbeiter, alle mögen sich zur gemeinsamen politischen Arbeit in deutschen Volkvereine zusammenschließen und, sich als Glieder eines großen Volkes fühlend, Schulter an Schulter einstehen für unser gemeinsames Wohl. Erreicht der Verein das gesteckte Ziel, so wird seine Thätigkeit eine wahrhaft segensbringende für unser deutsches Volk sein.

Hiermit sind alle Volksgenossen, welche bereit sind, mit uns im angegebenen Sinne zu wirken, eingeladen, ihren Beitritt zum deutschen Volkverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anzumelden.

Für den vorbereitenden Ausschuß:

Dr. J. C. Steinöl.

Mitgliedsbeitrag für das Jahr zumindest 1 Krone.

Ehe

Sie Ihren Bedarf in Weißtuch und Baumwollwaren zu besorgen, verlangen Sie die reichhaltige Muster- und Preisliste gratis und ohne Bindung. Schicken Sie eine Karte mit Angabe der Person, die die Muster- und Preisliste erhalten soll, an die Adresse des Verlegers, die bei jeder Bestellung erbeten wird.

Depôt k. k. pr. Feintuch u. Schafwollwaren-Fabriken

Moriz Schwarz, Zittau 10. Brünn.

Nicht ohne rechtliche Anweisung, auch ohne die Kosten für den Versand zu zahlen. Die Muster- und Preisliste wird Ihnen gratis und ohne Bindung zu- geschickt. Schicken Sie eine Karte mit Angabe der Person, die die Muster- und Preisliste erhalten soll, an die Adresse des Verlegers, die bei jeder Bestellung erbeten wird.

878 0-5

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko, durch den Verkauf geschickter, einlader, eintragsreicher und kostgünstiger Anzeigen an **Ludwig Oesterreicher**, VIII. Döbnerstraße 8, Budapest, 797 10-9.

43. Jahrg. 43. Jahrg.

Anlage über 27.000 Exemplare.

Eine Zeitung, die jedermann liest.

der sie kennt, ist die in Wien erscheinende Oesterreichische

Volks-Zeitung.

Sie bringt täglich zahlreiche Neuigkeiten

von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, ausgezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane,

populär-wissenschaftliche Artikel über Länder- und Völkerkunde, Geschichte, Gesundheitspflege, Küchen- und Haus-Recepte, Erfindungen und Erfindungen, Frauen- und Kinderzweige, Sammelreden, Anekdoten, Novellen, Gedichte.

Preisräthsel mit werthvollen Gratis-Prämie

Artikel über Land- u. Forstwirtschaft, Obst- u. Gartenbau, Börsen-, Waaren- u. Marktwirtschaft, Verlosungen etc. im „Katholik“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, etc. etc. Mittels Gewerbe Angelegenheiten etc. unangenehm beantwortet.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden

1. Mit täglicher portofreier Zustellung.

Preis: monatlich fl. 1.50, vierteljährlich fl. 4.50

2. Mit zweimal wöchentlichem Zusendung der Sonn- u. Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen, Wochenplan).

Preis: fl. 1.45 vierteljährlich.

3. Mit einmal wöchentlichem Zusendung der reichhaltigen, hochinteressanten Sonntags-Ausgabe (mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen)

Preis: 90 kr. vierteljährlich.

Abonnements können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur mit Monatsanfang.

Die bereits erschienenen Theile der beiden hochinteressanten Romane u. Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.

Probenummern übers die gratis.

Die Expedition der Oesterr. Volks-Zeitung, Wien, I., Schulerstr. 16.

Hervorragendes Insertionsorgan - Inserate anstößigen Inhalts ausgeschlossen.

Das Verzeichniß

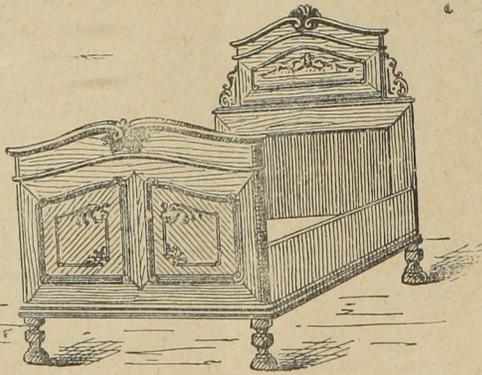
der

Gassen, Straßen u. Plätze

von Waidhofen an der Ybbs mit Angabe der Bezirke, der neuen Orientierungszahlen, der Grundbuchszahlen und der gegenwärtigen Eigenthümer ist zu haben in

Henneberg's Buchdruckerei.

Anleitung zum Abziehen * der Rasirmesser u. zum Selbstrasiren mit 58 Abbildung, u. 1 Taf. geg. Einsend. v. 45 kr. o. 80 Pfennig. In Briefm. zu beziehen v. Franz Swaty, Marburg Steierm.

Heirats- Ausstattungen in modernen Möbeln

jeden Styles, matt oder polirt, reich oder einfach, je nach Wunsch, fein und solid ausgeführt und ganz sicher billiger als in Wien, sowie alle Arten **Holzschnitzereien**, rein ausgeführt empfiehlt

638 **Johann Bönisch,**

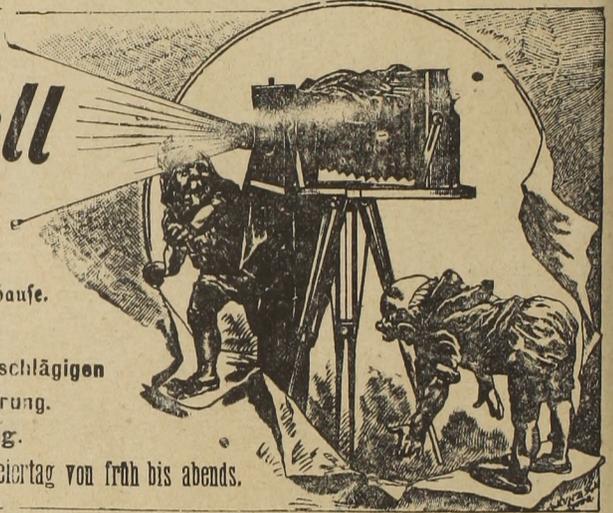
Bildhauer und Kunstschleifer in Waidhofen an der Ybbs.

Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt
in Waidhofen a. d. Ybbs,
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.
Ausgang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäft.

Alles für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.
Reell und möglichst billig.

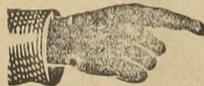
Arbeiten täglich bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



A. J. Titze's Kaiserkaffee

Zusatz

ist nur echt mit Schutzmarke Pöstlingberg.



Fabrik: LINZ, Kaplanhofstrasse 6.

Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur, er hat Grund ihr sie zu schwärmen! Wer konnte, folgt er ihrer Spur für Nachschmecken sich erwarmen! Das Parer Kneipp uns nicht belehrt, daß nicht der Mensch am besten fährt, der sich mit der Natur verband und sie als Heilserin anerkannt?

2. Das schönste Antlitz es verliert, glaubt mir, den besten Netz nicht selten, wenn es ein reiner Teint nicht ziert, Laßt, schöne Frauen ihr das gelten? Hart, weiß wird auch die sprödeste Haut samtartig wie von Licht bezaunt, braucht Seife ihr nach Knapp's System nicht so natürlich und bezaunt.

3. Doch nicht der Schönheit dient allein das Mittel, das ich Euch empfehle; In Racine'sche Bücher sich hinein, Aus feinen Vadem zwei ich wähle, Da ist erwähnt auf manchem Blatt: **Seiblum-foenum graecum-2 ad.** In diesen Vadem, wie bekannt, Wird auch die Seife gern verwandt.

4. Hygienischen Zweck dient sie und selten man ein Mittel findet, Das Schönheit so voll darbringt, Mit der Gesundheit unzerstört, **Seiblum-foenum graecum!** Seif's Den beiden Seiten geht der Preis, Die an Erfolg und Wirksamkeit, So reich wie keine weit und breit.

Grolsch's Seiblum-Seife (System Knapp) Preis 30 kr. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolsch's foenum graecum-Seife (System Knapp) Preis 30 kr. erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischem Seiblum- und foenum graecum-Extract ganz besonders zu Vadem nach den Ideen von Parer Knapp.

Postversandt mindestens 6 Stk. anfangs oder 12 Stück postfrei gegen Nachnahme oder Vorkaufsendung. Für Bestellungen genügt 2 kr. Postkarte.

Engel-Droguerie von Johann Grolsch in Brünn.

(Mähren.)

805 20-8

In H. H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Gelobtes (durch die Postkasse oder mittels Postanweisung) pränumeriert werden:

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.

Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft.

Gegründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Dr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei.

Gegründet 1883. Ersch. jeden Freitag in Dr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Allgemeine Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Zeitung.

Gegründet 1884. Ersch. jeden Donnerstag in Dr.-Quart. Ganzj. fl. 6, Viertelj. fl. 1-50.

Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Kranke! Sicherste Hilfe!

Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern muß das Naturheilverfahren anwenden, dies ist die einzig richtige Krankenbehandlung. Das neue Naturheilverfahren. Preisgekröntes Gesundheitsbuch. Bilz, Tausende Kranke verdanken demselben ihre Wiedererholung. Giebt für jede Krankheit genaue Kurvorschrift, lehrt auch Kneippkur, Massage, Heilgymnastik, Krankenpflege und Schutz gegen Krankheiten etc. In wenig Jahren von 500 000 Familien gekauft, bester Beweis für dessen Vorzüglichkeit. 2000 Seiten, 560 Abbildungen. Preis gebunden Mt. 10.- oder fl. 6.- Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und F. C. Bilz Verlag, Leipzig. Zu beziehen durch **Bilz' Naturheilanstalt (Schloß Köhnig)** Tredeben. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und F. C. Bilz Verlag, Leipzig. 2 approbierte Ärzte, Maß für 150 Kurgäste. Prospekt frei durch die Direktion.

Danksagung.

Außer Stande, jedem Einzelnen für die so zahlreichen Beweise der Anteilnahme zu danken, welche den Unterzeichnenden anlässlich der Krankheit und des Ablebens der unvergesslichen Gattin bzw. Mutter, der Frau

Katherina Schachernayer,

Buchbinders-Gattin der Papierfabrik Kematen,

kommen sind, sowie für die so ungemene zahlreiche, ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse derselben, sei an dieser Stelle in, insbesondere der löbl. freiw. Feuerwehr Hilm-Kematen, der geehrten Bürgerchaft des Ortes, wie auch der verehrten Kreisgesellschaft für die schöne Kranzspende der innigste, tiefgefühlteste Dank ausgesprochen.

Hilm-Kematen, am 23. Februar 1898.

Rupert Schacherhofer und Kinder.

Fahrräder-Fabrik
Lager Leibach

Johann Fax in Linz.

Näh-Maschinen-Fabrik.

in Salzburg, Ried etc.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Verlangen Sie nur
Wileta's
Schwalbenkaffee,

denn dieser ist der
beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt: mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:
Gottfried Friess Witwe.

Weltruf

haben sich in kurzer Zeit errungen:
Richard Beres's
Sanitäts-Pfeifen

Einfach und solide zusammengefasst, elegant ausgestattet, sehr leicht und bequem, räumen sich vorzüglich an durch die innere Einrichtung sehr trocken. Viele Lobdrehen lassen die große Zufriedenheit der Raucher.

Kürze Pfeifen von 1.50 an
Lange Pfeifen von 2.50 an
Sanitäts-Cigaretten von 1.00 an
Spitzen von 0.75 an
Sanitäts-Tabake von 1.50 an

Man lasse sich durch wertvolle Nachahmungen nicht täuschen, das allein echte Fabrikat trägt nebenstehende Schutzmarke und den vollen Namen: Richard Beres's. Schutzmarke.

Hunderttausende
von Familien
trinken mit Vorliebe
täglich



Gesundheit soll so leben!

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich zuträglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparniss sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.

Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

Fiala Feigen - Kaffee, echt orientalisches
Fiala Feigen - Kaffee, bester und gesündester
Fiala Feigen - Kaffee, ausgiebigster

daher billigster Kaffeezusatz.
Garantie für Echtheit.

Überall zu haben
Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,
Millergasse 20. Gegründet 1860.

**Kürschner's
Bücherschatz**

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgechliffener Band.

15 Kreuzer

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bezugsliste durch die und Hermann's Verlag Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.	23. Eoborjkin, Ein Herz ohne die Wälder.
2. B. Benz, Am Jochenstein.	24. Berger, Lustige.
3. A. v. Perfall, Die Zingöln.	25. Stefanie Keyser, Neuer Ruch.
4. R. Eiche, Die Hühner.	26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
5. v. Kapff-Asenher, Meine Mutter.	27. Johanna Schöner, Die Witwe.
6. M. v. Reichenbach, Die Frau.	28. Carl Eiler, Eine Wallfahrt.
7. E. Ahrens, Jesus Christus.	29. Fanny Klück, Die Sonnenkinder.
8. A. Niemann, Die Hühner.	30. F. de Bois, Die Tochter des Königs.
9. Fischer-Salstein, Die Giebel.	31. von Schlicht, Point d'honneur.
10. G. v. Amstorf, Ein Soubrette.	32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stimme.
11. R. Ortman, Die Hühner.	33. v. Debenroth, Die Hühner.
12. A. Andras, Die Hühner.	34. G. Großer, Die Hühner.
13. V. Hühner, Die Hühner.	35. J. L. rima, Die Hühner.
14. Oskar Höcker, Die Hühner.	36. V. Hühner, Die Hühner.
15. M. Lay, Die Hühner.	37. Brat Hühner, Die Hühner.
16. Alex. Römer, Die Hühner.	38. Max Schmidt, Die Hühner.
17. A. Gröner, Die Hühner.	39. Max Ring, Die Hühner.
18. Doris v. Spätgen, Die Hühner.	40. R. Mies, Die Hühner.
19. Ernst Pasqué, Die Hühner.	41. Crawford, Die Hühner.
20. E. Knappe, Die Hühner.	42. A. v. Winterfeld, Die Hühner.
21. A. Alexander, Die Hühner.	43. Marlein, Die Hühner.
22. Ed. Möller, Die Hühner.	44. G. v. Suttner, Die Hühner.

Ein Lehrling

nicht unter 17 Jahre alt, wird sofort in **Niedmüllers Brauhaus** zu Waidhofen a. d. Ybbs aufgenommen.

Wer vorwärts kommen will und seine Frau lieb hat, lese Dr. Boek's Buch: „Kleine Familie“. Pr. 20 kr. in Briefm. einf. G. Klötzsch, Verlag in Leipzig. 910 6-1

Verloren

wurden auf dem Wege zum Bahnhofe durch die Untere Stadt und Vorst. Leithen 3 Schlüssel sammt Ring. Der Finder wird ersucht, selbe gegen entsprechende Belohnung an der Verwaltungsstelle dieses Blattes abzugeben.

Frish gewässerter Stockfisch

während der Fastenzeit bei **Aug. Lughofer, Waidhofen a. d. Ybbs.**

Dankagung.

Ich kann nicht umhin, der wechselseitigen Lebensversicherung-Anstalt „Janus“ in Wien, für die äußerst courante und rasche Auszahlung des versicherten Capitales nach dem Ableben meines Ehegatten Herrn **Franz Hugo Declava**, Buchhändlers in Waidhofen a. d. Ybbs, der bei genannter Anstalt erst durch 2 Jahre versichert war, den tiefgefühltesten, herzlichsten Dank auszusprechen, bei welcher Gelegenheit ich nicht unterlassen kann, die Anstalt „Janus“ in Wien Jedermann auf das Wärmste und Beste zu empfehlen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Februar 1898.

Betti Declava.

911 1-1

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Schönheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

aus der **Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee Surrogat-Erzeugung** zu überzeugung. Dieser ist zu haben bei:
Herrn Math. Medwaidt, Herrn Alois Letner,
„ Alois Rechenpfeiler, „ Leo o. d. Fida,
„ August Lughofer, „ Josef Wagner,
„ Ign. Köchler, „ Georg Gubler,
„ Bened. Krennhaider.



897 10-3

Bittner's

Sektographen-Masse

von außerordentlicher Leistungsfähigkeit, ist zum Preise von 1 fl. 50 kr. per Kilo zu beziehen durch **Julius Bittner's Apotheke** in Gloggnitz, N. D.

Schutzmarke: Anter.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anter“ aus Richter's Apotheke und nehme vorzüglichster Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Ein Uhrmacherlehrling

findet sofort Aufnahme. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 902 0-2

Clavier-Unterricht

ertheilt **Josef Steger**, Chorregent, obere Stadt 37.

Frish angekommen

und bestens zu empfehlen

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| Lachsforellen geräuchert, | Ostseefethäringe |
| Kieler Sprotten „ | Schottische Vollhäringe |
| Kieler Sprotten marinirt, | Seeforellen in Oel |
| Roll-Häringe „ | Sardellenschnitten in Oel |
| Russische Sardinen „ | Sardinen in Oel. |
| Russische Kronensardinen | Aalfisch, marinirt, feinst. |

Diese Sorten stets frish am Lager und billigst zu haben bei

Gottfried Friess Ww.

Obere Stadt Nr. 1,

Waidhofen a. d. Ybbs. 872 5-5

Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

Überall zu haben.

Sacys Zahnpulver



Allein echter Balsam

(Tinctura balsamica)

Liefert en gros und en détail nur die behördlich concessionirte und handelsgerichtlich protocollirte **Balsam-Fabrik** des Apothekers **A. Thierry** in **Pregrada bei Rohitsch**. Echt nur mit dieser handelsgerichtlich registrierten **grünen Schutzmarke**.

Um allen Täuschungen vorzubeugen, führe von nun an diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Die Gesamtadjustirung meines Balsams steht unter gesetzlichem Musterschutz.

Altestes, bewährtestes, billigstes und realstes Volksheilmittel gegen Brust- und Lungenschmerz, Husten, Auswurf, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, schlechten Geschmack, überreichenden Athem, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Hartleibigkeit etc., sowohl innerlich als auch äußerlich anzuwenden, gegen Zahnschmerz, Mundfäule, Frostbeulen, Brandwunden etc. etc.

Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: **An die Balsam-Fabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch**. Es kosten franco jeder Poststation Oesterr.-Ungarns sammt Kiste: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 „ „ 30 „ „ 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller 13 „

Nach Bosnien und Herzegowina 30 kr. mehr.

Fälscher und Nachahmer, sowie Wiederverkäufer solcher Fälschate werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt.

Schutzengel-Apotheke Allein echte Centifoliensalbe



(Balsamsalbe ex rosa centifolia).

Die kräftigste Zugsalbe der Gegenwart. Von hohem antiseptischen Werthe. Von höchst entzündungswidriger Wirkung. Bei allen noch so alten äusseren Leiden, Schichten und Wunden siche Erfolg, zumindest Besserung und Linderung der Schmerzen bringend.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingeklebt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifoliensalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen. Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: **An die Schutzengel-Apotheke und Balsamfabrik des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch**. Die Versendung erfolgt ausnahmslos nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauhen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Einrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Wohnort in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, 114-1 bis dem Pfarrhofs. — Abre von 2 fl. aufwärts.

Walzenrisseln,

innerhalb 24-48 Stunden billigst bei **Josef Oser**, 790 52-1

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als: „efauchoux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Espresso-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten). Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umachätungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältig ausgeführt. Illustrirte Preiscurante gratis und franco



C. Klemt,

und Kolläden. Preisblatt gratis

Agenten

für Privatkunden allerorts gesucht. 880 5 5

Jede Dame

kann sich durch leichte Handarbeiten Nebenverdienst schaffen. Arbeit wird nach jedem Ort und Land vergeben. Näheres gegen 5 kr. Retourmarke durch das Exportbureau Keniginhof a. Elbe i. B.

Kauten Sie



echten **Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee** von

Carl Wildling

Innsbruck.

Giebt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gemse. Zu haben in allen Specerei- und Delikatessen Handlungen.

Naumann's Germania-Fahrräder sind die besten!

Vertreter: **Heinr. Schott** Wien, III., Heumarkt 9.

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN.